



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

XXXV. Leos X. Kurzsichtigkeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

öhren. (Vgl. Luzio in der Gazzetta di Mantova 1885, Nr. 265, ausführlicher Luzio und Kenier, Buffoni . . . dei Gonzaga, Nuova ant. ser. III, vol. 34, p. 618—650.) — Ein spanischer Narr, ehemals Jurist: Mossen Borra (eig. Antonio Tallander) † 1446 erwähnt bei Pontano, de liberalitate cap. 89. — Bilder von Narren mit Storchhals und Eselsöhren 1457 in Ferrara. Unbekannte Notizen über Scoccola und seine Frau u. a. gibt G. Bertoni in Riv. d'It' 1903 I, 495 ff. — In Mantua begegnen selbst zwei Närrinnen (matta) Giovanna und Caterina. Im 16. Jahrh. trug einer den seltsamen Namen Crucifisso. — Über Fra Serafino in Mantua, dem 1517 in Rom wegen Schmähung des Papstes 4 Finger abgeschnitten wurden, Arch. stor. lomb. 18, 406. — Über Leos X. Vorliebe für Narren vgl. A. Graf, Un buffone di Leone X in: Attraverso il cinquecento, p. 370 sqq. Der Kammerdiener durfte jederzeit Narren einführen; als M. Musurus vom Papst etwas wollte, ließ er sich, um schneller vorzukommen, als zweiter Baraballa melden. Bei dem Festzug zu seiner Thronbesteigung schritten vier Narren voran, Luzio, S. 117. Unter den Vorgängern Leos haben sicher Eugen IV., Alex. VI., Julius II. Narren gehabt. Einzelnes über Fra Mariano bei Calmo, Lettere, p. 64, A. Cian, Arch. stor. lomb. 18, 407. Anderes von Taormina, Rodocanachi Giorn. stor. 28, 51 sq. — Ein übertriebenes Glückwunschsreiben des päpstlichen Hofnarren Mariano an Leo X. bei Ernennung seines Neffen Lorenzo zum Generalkapitän der florentinischen Republik wird von Cian veröffentlicht (Cultura N. S. 1891, S. 650—655). — In Forli gab es Ende des 15. Jahrhunderts einen buffone, genannt el Greco, Cobelli 317. — Über einzelne buffoni in Venedig 16. Jahrh. vgl. Calmo, Lettere, p. 139, 142. Man wird versucht, die Narren für eine Art politischen Barometers zu halten, wenn man folgende Notiz liest: Ein buffone Storuo, der von Venedig nach Rom geht, spricht übel von Venedig, so daß man im päpstlichen Palast über B. lacht ch'è mal s'ig' a' che'l Papa non è nostro amico 1515, Sanuto XX, 61. — Als eine Art Nachfolger des Gonnella kann man die populäre Figur des fra Stoppino betrachten, Cian im Giorn. stor. XXVII, 345. — Ein Aufsatz von G. Amalfi: Wer hat die Facetien des Piovano Arlotto kompiliert? in der Zeitschr. des Vereins für Volkskunde 1897, Bd. 7, ist völlig wertlos.

XXXV.

(Zu Seite 176, Anm. 1.)

Leos X. Kurzsichtigkeit. Das Lognon entnehme ich nicht bloß aus Raffaels Porträt (neuerdings vielfach veröffentlicht z. B. in A. Springer: Michelangelo und Raffael, Münz: Raffael,

L. Geiger: Renaissance und Humanismus), wo es eher als Lupe zur Betrachtung der Miniaturen des Gebetbuches gedeutet werden kann, sondern aus einer Notiz des Pellicanus, wonach Leo eine aufziehende Prozession von Mönchen durch ein Specillum betrachtete (vgl. Pellicanus Chronicon hrsg. von B. Riggerbach, Basel 1874, S. 61) und aus der cristallus concava, die er, laut Giovio, auf der Jagd gebrauchte. (Vgl. Leonis X Vita auctore anon. conscripta, im Anhang bei Roscoe.) Bei Atilius Alessius (Baluz. Miscell. IV, 518) heißt es: oculari ex gemina (gemma?) utebatur, quam manu gestans, signando aliquid videndum esset, oculis admovebat. Dagegen sagt Ariosto von Leo X.: veduto non credo che m'abbia, chè dopo che è papa non porta più l'occhiale. (Lod. Ariosto an Bened. Fantini Rom, 7. April 1513. Lettere di L. A. 1866, S. 17.) Hinwiederum Paolucci in einem Briefe aus Rom, 8. März 1518 (Gazette des beaux arts 1863 vol. I, p. 443) „der Papst besah das Schauspiel, nachdem er sich mit seinem Augenglas bewaffnet hatte“. Ebenso in einem Briefe des Ippolito Calandra über eine Audienz (Nuova ant. ser. IV, vol. 75, p. 194). — Die Kurzsichtigkeit der Familie Medici war erblich. Schon Lorenzo war kurzsichtig und antwortete dem Bartolommeo Socini aus Siena, der meinte, die Luft von Florenz schade den Augen: e quella di Siena al cervello. In einem Briefe an Lorenzo (N. della Torre, S. 333 N.) werden occhiali erwähnt „da vedere da lungha e da presso“. Auch Leo X. Kurzsichtigkeit war sprichwörtlich. Nach seiner Wahl wurde von den römischen Satirikern die in der Vatikanikirche eingegrabene Zahl MCCCCXL so gedeutet: Multi coeci Cardinales creaverunt coecum decimum Leonem. (Vgl. Shepherd Tonelli, Vita del Poggio, vol. II, p. 23 sq. und die dort angeführten Stellen.) Sannazaros Epigramm gegen Leo, den Caeculus in Epigramm. Lib. II.

XXXVI.

(Zu Seite 181, Anm. 2.)

Pasquino. Die Geschichte des Pasquino ist neuerdings gründlich untersucht worden. Nach einer Hdschr., jetzt in der Biblioteca Vittorio Emanuele in Rom, schrieb L. Morandi, Pasquino e pasquinate, Nuova antologia III. serie, vol. XIX, p. 271 sqq., dann D. Gnoli: storia di Pasquino dalle origini al sacco del Borbone das. XXV, p. 51—75, 265—296 (letzteres auch separat erschienen mit einer Abbildung der Säule), der außer der genannten Handschrift und den gedruckten Quellen Hefte von 1521 und 1525 aus der Universitätsbibliothek in Bologna benutzte. Ferner A. Luzio: Pietro Aretino e Pasquino das. XXVIII, p. 679—708, Zannoni: Pasquino